

Oft musste ich hören, dass man eigentlich den verlorenen Bürgerentscheid noch nicht verdaut hat, und langfristig den Verkehrslandeplatz loswerden will, um die Grundstücke als Gewerbegebiet zu vermarkten. Durch die Vertreibung der Freizeit-Kultureinrichtung Segelfliegen und Fallschirmspringen treibt man diese Infrastruktur am Verkehrslandeplatz in die Unwirtschaftlichkeit.

Der Verwaltung ist wohl nicht bewusst, dass sie mit den letzten 3 Vorschlägen großes Misstrauen gesät hat. Die Hirschmatten kann man nicht nehmen, weil man den Wohnbau blockiert, außerdem gibt es keine Rechtsgrundlage für Enteignung. Die Schrebergärten am Flugplatz sind zu klein, selbst wenn man die Firma Emter umsiedelt. Dies sieht jeder, wenn er auf Google Earth geht, ohne Ahnung von Stadiongröße zu haben.

**WAS SOLL DAS?
DIE HÄTTEN SIE GENAU SO WEGGLASSEN KÖNNEN.**

Meine persönliche Meinung ist:

Wenn wir irgendeine Institution auf dem ehemaligen Flugplatzgelände der französischen Streitkräfte bauen wollen, dann das Katastrophen Schutzzentrum. Am besten an der Hermann-Mitsch-Straße Ecke Madisonallee . Die Wiese am Flugplatz dient sowieso schon als Ausgleichsfläche, die man wieder bei einem Stadionbau wo anders nachweisen muss. Dort hat man den Platz für Großeinsätze im Katastrophenfall. Vielleicht ist man ja dann dankbar, dass Flugplatz, Klinik und Reserve Fläche an einem Standort vorhanden sind.

Da Sie ja auch uns geschrieben haben, die Wiese ist zu klein, haben wir Ihnen das Eisstadion einmal noch dazu gezeichnet. So entsteht dort ein Sportzentrum, auch ohne Bäume zu fällen.

Uns bleibt nur das Fazit: Die Grasnarben Verteidigung im Außenbereich hat uns schon einmal in die Sackgasse geführt. Dieser Standort wo jetzt gewählt wurde, überzeugt uns bisher in keinsten Weise und verschärft das Parkplatzproblem weiter.

Für die sachbezogene Stellungnahme verantwortlich:

Mit freundlichem Gruß

Bernd Veesper

Georg Sabo

Michael Schaub

Anhang 1: Neuer Plan mit Kinoleinwand für open air

Anhang 2: Neuer Plan mit Eisstadion

Anhang 3: Karte aus dem Landesamt für Geoinformationsdienst

Anhang 4: Umfrage der BZ, die sich lt. unserer Erfahrung nicht wesentlich geändert hat.

Anhang 5: Ihr Schreiben vom 14.10.2013

Anhang 6: Unser erstes Versuch, Transparenz über die Standortwahl zu bekommen.